

# Andrea, die Schildkröte

## Vorwort

Andrea die Schildkröte ist neugierig seit sie vor über dreißig Jahren aus dem Ei geschlüpft ist. Sie hat deshalb schon viel erlebt. Soviel, daß sie für dich in diesem Buch ihre Erlebnisse aufgeschrieben hat.

-----

Hallo **Lukas!** (Name kann individuell von den Eltern eingetragen werden)

Dieses Buch habe ich für Dich geschrieben.

Als ich so alt war wie du, war ich schon einige Jahre in der Weltgeschichte unterwegs. Genau genommen seit meiner Geburt.

Meine Eltern habe ich nie kennengelernt. Ich habe viele Geschwister, doch selbst die habe ich das letzte Mal gesehen, als ich geboren wurde.

Wir Schildkröten sind Einzelgänger. Nur selten suchen wir die Nähe anderer Schildkröten.

Durch unseren Panzer sind wir gegen alle Feinde gut geschützt und werden bis zu 100 Jahre alt. Manche sogar noch älter.

Das Schildkrötenleben ist gemütlich. Wir lassen uns durch Nichts und Niemanden aus der Ruhe bringen.

Auf meinen Wanderungen habe ich eine Menge erlebt und gesehen: Außergewöhnliches, Interessantes, Aufregendes. Auf den folgenden Seiten kannst du mehr darüber erfahren.

Viel Spaß!

Deine Andrea

-----  
- Seite 1 -

Das Schildkrötenjahr beginnt mit viel Sonne im Frühjahr.

Nach einem langen Winterschlaf weckt mich die Frühlingssonne mit ihren wärmenden Strahlen. Seit vielen Wochen habe ich nichts mehr gegessen und getrunken. Ich freue mich auf die erste Mahlzeit.

Langsam grabe ich mich aus dem Laub und suche mir erst einmal eine Wasserstelle, an der ich meinen Durst stillen kann. Um mich vom Winterschmutz zu befreien, steige ich anschließend ins Wasser und nehme mein erstes Bad.

Jetzt muss ich dringend etwas essen. Mein Magen knurrt entsetzlich nach so langer Zeit. Frische zarte Blätter sind mir am liebsten. Sie geben mir neue Kraft.

Ich freue mich auf die vielen Erlebnisse in diesem Jahr.

-----

- Seite 2 -

Uns Schildkröten gibt es schon seit vielen, vielen tausend Jahren. Damals gab es noch riesige Dinosaurier und eine Menge anderer Tiere, die seit langen Jahren ausgestorben sind.

Wir haben nur deshalb bis heute überlebt, weil wir gemächlich durchs Leben gehen. Schildkröten machen alles mit äußerster Ruhe und wenn etwas nicht klappt, so macht das nichts. Wir haben nämlich unendlich viel Zeit.

Unsere Gemütlichkeit verhilft uns zu einem langen und schönen Leben. Außerdem sind wir ja durch unseren Panzer gegen alle Feinde geschützt.

Um mich herum jedoch geht alles viel schneller. Flink läuft eine Eidechse an mir vorbei, sie verschwindet blitzschnell unter einem Stein. Eine Amsel blickt nervös nach allen Seiten. Ein Hase hoppelt hakenschlagend über die Wiese.

Was bin ich froh, daß ich alles in Ruhe machen kann.

-----  
- Seite 3 -

Eines Nachmittags krabbelte ich gemütlich durch eine Reihe von Gärten. Einer der Gärten bestand aus einer großen grünen Wiese und vielen hohen Bäumen. Als ich gerade in der Mitte des Rasens angelangt war, entdeckte mich der Hund, der dort zu Hause war. Mit lautem Gebell rannte er auf mich zu.

Schnell zog ich mich in meinen Panzer zurück. Mein Panzer ist so stark, dass ich getrost abwarten konnte, denn ein Hund kann mir ja nichts anhaben.

Der Hund wusste zunächst gar nicht, was das Lustiges war, das da lag. Neugierig stupste er mich mit der Nase an, dann versuchte er mich mit seinen Pfoten umzudrehen. Schließlich biss er einige Male ungeduldig in den Panzer und schüttelte mich hin und her. Doch solange er auch auf dem Panzer herumkaute, er konnte nichts ausrichten.

Schließlich wurde es dem Hund langweilig und er trollte sich. Schnell kam ich aus meinem Panzer heraus und verließ den Garten.

-----  
- Seite 4 -

Eines Tages traf ich einmal unter einem Fliederbusch Fips den Igel. Er knabberte gerade an einem roten Apfel, den er gefunden hatte. Fips hob seine

lange Schnauze mit der glänzenden schwarzen Nase und sah mich mit seinen Knopfaugen freundlich an.

„Willst du ein Stück vom Apfel haben, Andrea?“ fragte er mich und ich nahm seine Gastfreundschaft gerne an. Der Apfel sah ausgesprochen appetitlich aus. Er schmeckte so gut, dass Fips und ich nur die Kerne und den Stiel übrigließen.

Übrigens kann sich auch ein Igel gut gegen Feinde schützen. Er hat nämlich überall lange spitze Stacheln. Nur am Bauch, an Armen, Beinen und am Kopf hat der Igel normales Fell. Wenn ihm Gefahr droht, rollt er sich blitzschnell ein und keiner kann ihm etwas anhaben.

Nur Autos können dem Igel gefährlich werden. Gegen Autos hilft nur ein dicker Panzer, so wie meiner.

-----

- Seite 5 -

Es gibt nichts Schöneres, als in einem Blumenbeet zu übernachten. Dort grabe ich mich zum Schlafen ein. Erst wenn die morgendlichen Sonnenstrahlen auf meinen Panzer scheinen, beginnt mein Körper allmählich, wieder lebendig zu werden.

Wenn ich aufwache, öffnen sich überall die Blüten, um der Sonne entgegenzulachen. Es ist, als wollten sie auch mich begrüßen.

Zum Bewegen brauche ich Wärme, viel Wärme. Langsam dehne ich mich, strecke meine Arme und Beine weit nach draußen, dann gähne ich noch einmal und schaue mich um.

Zuallererst muss ich einen kräftigen Schluck trinken. Dazu schlecke ich tropfenweise Morgentau von den Blättern der Pflanzen um mich herum. Dann suche ich mir ein zartes Blatt und frühstücke gemächlich. Ein neuer Tag beginnt.

-----

- Seite 6 -

Neulich saß ich unter einem Haselstrauch und machte ein Nickerchen. Plötzlich knackte es direkt neben mir, ich wurde unsanft aus meinen Träumen gerissen und erschrak.

Zum Glück war es nur ein Apfelgehäuse, das jemand weggeworfen hatte und neben mir gelandet war.

Als ich mich umsah, entdeckte ich eine Familie, die auf der Wiese vor der Hecke Picknick machte.

Auf einer ausgebreiteten Decke wurden lauter leckere Sachen serviert, ich bekam ganz feuchte Augen. Äpfel, Bananen, Weintrauben, Salat, Brote, Kuchen - mmmh das Wasser lief mir im Munde zusammen.

Ich wartete, bis die Familie mit dem Essen fertig und gegangen war, dann kam ich aus meinem Versteck. In der Wiese lagen überall Brot- und Kuchenkrümel außerdem fand ich mehrere Weintrauben, ein Salatblatt und ein weiteres Apfelgehäuse. Ihr könnt euch denken, was das für ein Festmal für mich war.

-----

- Seite 7 -

Eines Abends war es spät geworden. Im Dunkeln krabbelte ich müde unter den nächstbesten Busch, zog Arme und Beine an und schlief ein.

Am Morgen wurde ich von einem unangenehmen Kribbeln geweckt. Hoppla, was war das? Pfui - hunderte von Ameisen liefen über mich und um mich herum. Selbst unter meinen Beinen wimmelte es von ihnen - ich hatte auf einem Ameisennest übernachtet. Brrr, überall Ameisen.

Für meine Verhältnisse erhob ich mich ausgesprochen schnell und sah zu, dass ich wegkam.

Obwohl ich den Hügel verlassen hatte, krabbelten immer noch viele Tiere auf mir herum. Unter den Beinen waren sie besonders unangenehm. Zum Glück ist meine Haut so dick, dass ich ihre Bisse nicht spürte.

Nicht weit vom Ameisenhügel entfernt befand sich ein kleiner Tümpel. Schnell lief ich dorthin und stürzte mich ins Wasser. Erst jetzt verließen mich die letzten Ameisen.

Seit diesem Erlebnis achte ich besonders darauf, wo ich übernachtete.

-----

- Seite 8 -

Ab und zu benötige ich ein ausgiebiges Bad. Baden ist notwendig für meine Gesundheit, meine Haut bekommt Feuchtigkeit und ich muss keine Angst haben, zu vertrocknen.

Zum Baden suche ich mir eine flache Wasserstelle. Ich steige hinein und fühle mich pudelwohl. Besonders im Sommer geht doch nichts über ein kühlendes Bad.

Sobald ich im Wasser bin, strecke ich alle Viere von mir, rudere ein wenig mit Armen und Beinen, tauche ab und zu mit dem Kopf unter und lasse Luftblasen durch die Nasenlöcher nach oben steigen.

Manchmal ist das Wasser so warm, dass ich aufpassen muss, nicht einzuschlafen.

Nach einiger Zeit steige ich wieder aus dem Wasser heraus und suche mir ein ruhiges Plätzchen. Dort kann ich mich vom anstrengenden Bad erholen. Jetzt fühle ich mich wie neugeboren.

-----

- Seite 9 -

Hindernisse sind für Schildkröten an der Tagesordnung. Sie bedeuten eine Menge Anstrengung für uns. Manchmal müssen wir sogar lange Umwege machen.

Das Dumme sind die vielen Zäune, die ich bei meinen Wanderungen überwinden muss. Jeder Garten hat einen Zaun und nur wenige von ihnen lassen soviel Zwischenraum, daß ich mich mit meinem Panzer unten durchzwängen kann.

Oft bin ich schon zwischen Zaun und Boden hängengeblieben und hatte Schwierigkeiten, mich wieder zu befreien. Auf diese Weise können Zäune für Tiere sogar gefährlich werden.

Manche Zäune sind sogar in den Boden eingegraben.

Einmal gelangte ich an einen besonders hinterhältigen Zaun. Der ging nämlich so tief ins Erdreich, dass ich einen ganzen Tag benötigte, um mich durchzugraben. Es war schon dämmerig geworden und ich war mit den Kräften fast am Ende, als ich es endlich geschafft hatte.

-----  
- Seite 10 -

Inzwischen ist es Herbst geworden und ich muss daran denken, mir eine Stelle für den Winterschlaf zu suchen.

Der Winter ist kalt und hässlich. Deswegen graben wir Schildkröten uns im Herbst in die Erde ein, bedecken uns mit Laub und schlafen einen tiefen, langen Schlaf. In dieser Zeit träumen wir von Sommer und Wärme, von saftigen Wiesen und vielen leckeren Blättern und Früchten.

Während wir schlafen, können wir nichts essen. Deswegen müssen wir vor dem Winterschlaf soviel essen, wie wir können. Es muss ja bis zum Frühjahr reichen.

Ich schlafe, wenn zu euch Menschen der Nikolaus kommt, während der Adventszeit und sogar an Weihnachten. Erst wenn es wieder wärmer wird, wache ich auf und erlebe neue Abenteuer.

Gute Nacht und auf Wiedersehen im nächsten Jahr!